



PÄÄKIRJOITUS LEITARTIKEL

Seite 3

KIIRE

HEKTIK

Vor einigen Jahren habe ich in Mikkeli einen Workshop besucht, der das Bauen mit Holz weiterentwickeln wollte. In der Vorstellungsrunde haben alle Teilnehmer gesagt, ihr Hauptziel sei es, Geschäfte zu machen.

Meiner Meinung nach kann man bei der Entwicklungsarbeit nicht vom Geschäftemachen ausgehen. Man kann sich zum Beispiel zum Ziel setzen, die Eigenschaften eines Produkts und den Dienst am Kunden zu verbessern oder eine ganz neue Idee hervorzubringen. Wenn die Idee dann bis zu Ende ausgearbeitet ist, wird man schon sehen, ob man mit ihr Geschäfte machen kann.

Ich meine, dass wir es zu eilig haben, Ideen zu Geld zu machen. Es ist ja eine Tatsache, dass Forschungs- und Entwicklungsarbeit viel Mühe, Zeit und Geld verlangen. Aber noch wichtiger ist es, auf lange Sicht zu planen und Geduld aufzubringen.

Unsere Freunde, die Betonhersteller und Betonbauer, haben die Bedeutung von Geduld und Kooperation schon in den sechziger Jahren verstanden und gemeinsam das BES-System für Betonfertigteile entwickelt. Das Resultat ist ein Standard, den alle beherrschen.

Zu Beginn der neunziger Jahre begann man, mehrgeschossige Holzhäuser zu entwickeln, und 1994 veröffentlichte die Finnische Holzforschung (Finnish Wood Research)

Grundsatzlösungen für mehrgeschossige Wohnhäuser aus Holz. In der Folge sind mehrere solcher Häuser in verschiedenen Teilen Finnlands gebaut worden.

Knapp fünf Jahre später, 1997, kam man auf den Gedanken, ganze Wohngebiete mit Holzhäusern zu bauen. Das Bauen von mehrgeschossigen Holzhäusern schien mühevoll zu sein, und die Entwicklungsarbeit dümpelte vor sich hin. Eine andere Alternative wäre es gewesen, die Entwicklungsarbeit ohne Hektik weiterzuführen, um zu soliden Ergebnissen zu gelangen. Hinterher ist man schlauer, denn in dem Fall wären wir beim Bauen von mehrgeschossigen Holzhäusern schon viel weiter.

Wir sind hektisch dabei, an Erfolgsstorys im Holzbau zu basteln, obwohl noch viel Vorarbeit geleistet werden muss. Meiner Meinung nach sollten wir erst einmal geduldig Entwicklungsarbeit machen und in aller Ruhe auf die Früchte dieser Arbeit warten. Dafür haben wir zurzeit die volle Unterstützung des Staates (siehe S. 38).

Bei der Entwicklung des Holzbaus spricht man von Wettbewerbsfähigkeit und Technik. Wichtige Dinge, ohne Frage, aber etwas fehlt. Bei der Entwicklungsarbeit muss auch das Herz mit dabei sein. Ich habe noch niemanden sagen gehört, er wolle aus Holz den Menschen ein gutes Zuhause schaffen. Wäre es jetzt an der Zeit?

Pekka Heikkinen

Architekt SAFA

Miltä näyttää Ekotalo Intelligentes Wohnen

Ein ökologisch nachhaltiges Haus spart Energie, schont die Naturressourcen und tut der Gesundheit und dem Geldbeutel seiner Bewohner gut. In der Ausstellung „Intelligentes Wohnen“ werden Möglichkeiten des ökologisch nachhaltigen Bauens von Kleinhäusern präsentiert sowie Ideen und Tipps für das Bauen und Wohnen gegeben.

In Finnland treten zum 1. Juli 2012 neue Energiebestimmungen bezüglich des Bauens in Kraft. Ihr Ziel ist es, die Emissionen sowie den Verbrauch von Heizenergie, Strom und Warmwasser zu reduzieren.

Das Heizen von Räumen, die kaum genutzt werden, ist Energieverschwendung. Durch vielseitige Nutzung der Räume und deren Variierbarkeit kann die Energieeffizienz verbessert werden. Wie sieht das Haus der Zukunft aus, das die von ihm verbrauchte Energie selbst erzeugt?

Als Kuratoren der vom Museum für finnische Architektur produzierten Ausstellung fungieren Pekka Hänninen und Yrjö Suonto von EKO-SAFA. Die Publikumsveranstaltungen zur Ausstellung sind auf der Website des Architekturmuseums angegeben.

Info:

Ekologista pientalorakentamista Suomessa
(Ökologisches Bauen von Kleinhäusern in
Finnland)

6.6.–30.9.2012

Kleine Halle des Museums für finnische
Architektur

Kasarmikatu 24, Helsinki

www.mfa.fi

Rakennevaneri ei pala Feuerbeständiges strukturelles Sperrholz

Metsä Wood Spruce FireResist ist ein Nadelholzsperrholz, dessen Oberfläche mit einem Brandschutzmittel imprägniert worden ist. Die brandschutztechnische Euroklassifizierung des Produkts ist B-S2,d0 (EN 13501-1).

Die von Metsä Wood und BT Wood Ltd gemeinsam entwickelte Bandschutzbehandlung verlangsamt bei Bränden die Entflammung und Verkohlung sowie die Ausbreitung des Feuers in den Bauteilen.

Das Produkt kann in Wand-, Decken- und Fußbodenkonstruktionen eingesetzt werden. Spruce FireResist ist PEFC-zertifiziert und besitzt das CE-Kennzeichen als brandgeschütztes Produkt.

Info:

Esa Kosonen, Metsä Wood

Tel. +358 104650 399

esa.kosonen@finnforest.com

www.metsawood.fi

Uutta designia terassilautaan Neues Design bei Terrassendielen

UPM Kuohu ist eine Terrassendiele mit einer gewellten Oberfläche. Dank ihrer Form kann man sie leicht sauber halten, und sie fühlt sich unter baren Füßen angenehm an.

Die Maße der Diele sind 34 x 220 mm und die Längen 3000–5700 mm. Als Rohmaterial wird Kiefer U/S verwendet, das durch die Druckimprägnierung in die AB-Klasse eine braune Farbe annimmt.

Die Kuohu-Diele wird in den „Wellentälern“ auf das untere Tragwerk geschraubt. Die bearbeiteten und gesägten Oberflächen der Dielen müssen mit einem Holzschutzmittel behandelt werden.

Die Dielen können gestrichen oder in den gewünschten Ton transparent behandelt werden, oder man kann sie in natürlicher Weise patinieren lassen, wodurch sie eine graue Farbe annehmen.

Info:

Jari Nietosvuori UPM Timber

Tel. +358 20 4147020

jari.nietosvuori@upm.com

www.upmliving.com

Hirsitalo mahtuu suurkaupungin pientontille Ein Blockhaus hat auf kleinen Stadtgrundstücken Platz

Der Designer Harri Koskinen hat für den Blockhaushersteller Honkarakenne zwei Blockhausmodelle entworfen, die auf kleine Grundstücke passen. Die Modelle „Suoja“ und „Kanta“ sind speziell für die Milieus in Japan konzipiert worden, wo die Grundstücke oft kleiner als 100 Quadratmeter sind. Nach japanischem Brauch wird der Fußboden eines Zimmers ganz mit einer Tatami, einer traditionellen Reisstrohmatten, ausgelegt.

Laut Koskinen kombinieren Suoja und Kanta skandinavisches Design, finnisches Holz und japanisches Ambiente zu einem kompakten Eigenheim, bei dem der Lärm der Stadt außerhalb der dicken Bockbohlenwände bleibt.

Die Flächen in den zweigeschossigen Häusern umfassen 85 und 144 Quadratmeter.

Info:

Johanna Kaunisto, Honkarakenne Oyj

Tel. +358 40 773 3023

johanna.kaunisto@honka.com

www.honka.com

Architektenbüro K2S Oy

Ingenieurbüro Vahanen Oy

Kampin hiljentymiskappeli

Kamppi Kapelle der Stille

Helsinki

STILLE INMITTEN DES TRUBELS

Die „Kapelle der Stille“ im Helsinkier City-Viertel Kamppi bietet inmitten des hektischen urbanen Milieus am Narinkkatori-Platz einen Ort der Ruhe und Reflexion.

Die gebogene Form der kleinen Kapelle schafft im urbanen Raum ein fließendes Raumgefühl. Der sanft geformte Innenraum schließt den Besucher geborgen in seinen Schoß.

Der Kapelle kann man sich aus vier Richtungen annähern. Von der Straße Simonkatu aus gelangt man auf einen kleinen Platz, von dem Stufen hinab auf das Eingangsniveau der Kapelle führen. Vom Platz Narinkkatori oder vom Glaspalast aus betritt man über einen Sockel mit Glaswänden die Kapelle.

Der Kapellenraum befindet sich im Holztrakt des Gebäudes, und die übrigen Räume sind im dem niedrigen

Sockel untergebracht. Das Foyer im Sockel dient auch als Ausstellungsraum und Ort, wo man einen Pfarrer oder einen Sozialarbeiter der Stadt treffen kann.

Der Saal der Kapelle ist ein stiller Raum, wo man von der Hektik der Stadt nichts mehr spürt. Zugegen sind zum einen das indirekt von oben einfallende Licht und das warme Gefühl von Holz.

Die Innenwände des Saals sind mit geformten Roterlenplanken ausgekleidet. Die schlicht gestalteten Möbel bestehen aus massiver Esche.

Die horizontal angebrachte Fassadenverkleidung besteht aus auf unterschiedlichen Radius gebogenen Fichtenlatten. Die äußere Oberfläche ist mit einem Holzschutz, bei dem Nanotechnologie genutzt wurde, transparent behandelt worden. Das Holzskelett ist aus geformten Brettschichtholz-Rahmen erstellt worden.

Die Kapelle ist ab Juni werktags von 7–20 Uhr und an den Wochenenden von 10–18 Uhr geöffnet. **PUU**

Bauherr: Kirchengemeindeverband Helsinki

Architekturplanung:

Architektenbüro K2S Oy /

Kimmo Lintula, Niko Sirola &

Mikko Summanen Hauptplaner,

Designteam: Jukka Mäkinen Projektarchitekt, Kristian Forsberg,

Abel Groenewolt, Tetsujiro Kyuma,

Mikko Näveri, Miguel Pereira, Outi Pirhonen, Teija Tarvo,

Elina Tenho, Jarno Vesa

Tragwerksplanung:

Ingenieurbüro Vahanen Oy / Ulla Harju

Federführender Bauunternehmer: Pakrak Oy

Brettschichtholz-Rahmen und Außenverkleidungen:

Late-rakenteet Oy

Innenauskleidungen: Puupalvelu Jari Rajala Oy

Möbel im Kapellsaal: Loimuset Oy

www.k2s.fi

Poiat Office Oy

MOA

Käymälät

Toiletten

Masters of Aalto -näyttely

Ausstellung Masters of Aalto

Helsinki

TOILETTE TROCKEN

Finnland mag ja in puncto Technologie und Bildung ein Musterland sein, aber zu einer traditionellen finnischen Sommerhütte gehört nach wie vor eine Trockentoilette, also ein Plumpsklo.

In einer Trockentoilette werden die Fäkalien in einem Behälter gesammelt, kompostiert oder getrocknet. Man benötigt also weder fließendes Wasser noch eine Kanalisation.

In Finnland und in anderen westlichen Ländern gibt es eine moderne Wasser- und Abwassertechnologie, die für die Entsorgung der Fäkalien und die Hygiene Sorge trägt, aber zum Beispiel in den afrikanischen Ländern bilden die

Exkremete der Menschen nach wie vor ein erhebliches gesundheitliches, ökologisches und gesellschaftliches Problem.

Da es in vielen Gegenden kein Wasser gibt und nur wenig Geld zur Verfügung steht, sind bei der Lösung des Problems kreative Ideen gefragt. Auf der Ausstellung MoA'12 hat man versucht, eine Lösung für die Entsorgung der menschlichen Exkremete zu finden. In Kooperation verschiedener Akteure wurde hier ein modernes Trockentoiletten- und Pissoir-Konzept entwickelt.

Außer der Trockentoilette ist für die Ausstellung auch eine Händewaschstelle konzipiert worden, die nur wenig Wasser verbraucht und aufbereitetes Abwasser verwertet. Das Funktionsprinzip ist aus einem Studentenarbeitsprojekt der Aalto-Universität und der UNICEF Finland entliehen worden.

PUU

Planung: **POIAT office Oy**

Irena Bakić, Hannele Kenkkilä, Thomas Hurd, Joao Barguil,

Andrew Clutterbuck + MOA Architektur-Arbeitsgruppe

Gebäude und Fertigung: **MOA – Bauteam Bauarbeiten**

Kari Kääriäinen, Tapani Honkavaara

CLT-Holzelemente: **Stora-Enso Oyj**

Komposttoiletten: **Biolan**

Kooperationspartner: **Unicef Finland**

www.poiat.fi

www.clt.info

www.moa.aalto.fi

Metsäsauna

Waldsauna

TOMTEBO

Gävle, Schweden

PRÄMIERTE SAUNA

Die Waldsauna ist eine längliche Reihe von Innen- und Außenräumen. Durch die Baumstämme hindurch eröffnet sich der Ausblick auf eine Meeresbucht.

Die Sauna und der am Rande des Zufahrtsweges liegende Schuppen für Autos und Boote vervollständigen das parkartige Hofgelände eines wertvollen Holzgebäudes. Der Bauplatz befindet sich auf einer Halbinsel, die sich wie ein Landrücken aus dem Meer erhebt. Vom Ufer aus gesehen fügen sich die Baumstämme in den Rhythmus der Baukonstruktionen ein, die die Sauna umgrenzen.

Die Gäste- und Wohnzimmer sowie der Schwitz- und Waschraum der Sauna sind zu beiden Seiten der Achse

platziert worden, die längs über den Landrücken läuft. Die Achse verläuft vom Hof des Hauptgebäudes aus in gerader Linie zum Ufer. In 2,4 Meter große Module platzierte Massivholzplatten sowie die zu beiden Seiten der Achse sich öffnenden Innenräume und Terrassen rhythmisieren den Weg hinunter zum Ufer.

Neben den grob gehobelten und geteerten Massivholzplatten kommen helle Balken, Bretter- und Lattenverkleidungen zur Geltung und legen von gediegener Schreinerarbeit Zeugnis ab.

Die Waldsauna hat den schwedischen Holzpreis des Jahres 20120 gewonnen. Laut der Jury zeigt das Gebäude den kreativen Willen zu sorgfältig ausgearbeiteten Details. Bei der Arbeit kamen ein fähiger Architekt, ein anspruchsvoller Kunde und kompetente Bauleute zusammen. **PUU**

Architekturplanung: **Meter Arkitektur AB, Bengt Carlsson**
Hauptplaner,

Pär Andreasson, Jesper Embring, Gustav Backström

Auftraggeber: **Familie Seitola-Gunnarsson**

Federführender Bauunternehmer:

Urfjällets Bygg AB, Kaj Stefanius, Bo Törnkvist

Planung und Ausführung: **2006–2010**

Bodenfläche **600 m²** (Terrasse **490 m²**)

Tragwerksplaner:

Cowi Ab, Christian Evertsson

Brettschichtholzteile: **X-House, Stefan Lövbom**

www.meterarkitektur.se

Aalto-yliopiston Puustudiot

Holzstudios der Aalto-Universität

Paviljonki**World Design Capital 2012 Helsinki tapahtumapaviljonki**

Pavillon

Welthauptstadt des Designs Helsinki 2012 Event-Pavillon

DAS HÖLZERNE HERZ DER DESIGNHAUPTSTADT

Der Pavillon ist ein offenes, leicht betretbares Gebäude, das eine lebendige Begegnungsstätte auf einem ansonsten vernachlässigten Gelände bietet.

Von seiner Form und seinen Funktionen her verbindet der Pavillon das Museum für finnische Architektur mit dem Designmuseum. Er macht es möglich, dass hier vielerlei Funktionen und Events organisiert und miteinander kombiniert werden. Der Pavillon ist das Herz der Designhauptstadt. Entworfen wurde er von Studenten der Aalto-Universität, den Nachwuchskräften der Designhauptstadt.

Das dreieckige Rostdach des Gebäudes lässt in spielerischer Weise Tageslicht einfallen, das im Laufe des über die Terrasse flutet. Der Pavillon zieht Besucher an, um Erfrischungen zu genießen, Kunst, Events und Menschen zuzuschauen, sich miteinander bekannt zu machen und Neues zu erleben.

Räume

Der Pavillon besteht aus einer überdachten Terrasse und zwei dreieckförmigen Räumen. Im kleineren Dreieck sind die Küche und die Serviertheke des Sommercafés untergebracht. Im großen Dreieck befindet sich der Programmraum, der sich auf die Terrasse hinaus erweitern lässt. Die Küche und der Event-Raum sind geschlossene, halbwarmer Innenräume.

Bauteile

Die Pfeiler des Dachs sind fundiert auf 800 x 80 x 20 Millimeter große Stahlplatten, die sich in der planierten Kiesfläche befinden. Die Pfeiler sind Sperrholz-Kastenholmkonstruktionen mit sechs Zacken. Die Zacken sind in der Horizontalen mit langen Schraubbolzen miteinander verbunden. Die Gehäusekonstruktion umfasst aus Bauschnittholz gefertigte Kernfachwerke sowie an diese zu beiden Seiten geleimte, 9 x 9 Millimeter starke Sperrholzplatten mit Birkenfurnier.

Das Dach besteht aus einem dreieckförmigen Balkenrost und einem durchsichtigen Deckmaterial. Die Balken sind geleimte Kastenholme mit 9 x 9 mm Birkenperrholz und einem als Strukturschnittholz gefertigten Kernfachwerk. Das Deckmaterial ist eine transparente Wabenplatte aus Polykarbonat.

Die Terrassenkonstruktionen sind aus Bauschnittholz, und der Fußboden ist gedeckt mit Platten aus verleimten Kiefernplanken. Das Café und der Programmraum sind aus vorgefertigten verleimten Kiefernplatten errichtet worden.

Publikum

Die Wand des Programmraums kann für Freiluftdarbietungen ganz geöffnet werden. Es gibt rund 200 Sitzplätze. Maximal ist der Pavillon für 500 Personen bemessen. Von beiden Seiten der Terrasse aus hat man ungehinderten Zugang zum Pavillon. **PUU**

Der Pavillon (Ullanlinnankatu 2–4)
ist geöffnet von Dienstag bis Sonntag 11–21 Uhr bis zum 16.9.2012.
www.wdchelsinki2012.fi/paviljonki

Ausführer:

World Design Capital Helsinki 2012,
Aalto-Universität,
Museum für finnische Architektur, Designmuseum, UPM
Architektur- und Tragwerksplanung: Institute für Architektur und
Design der Aalto-Universität, Holzstudios

Studenten:

Markus Heinonen, Marko Hämäläinen, Pyry-Pekka Kantonen,
Janne Kivelä, Wilhelmiina Kosonen, Inka Saini

Lehrer:

Pekka Heikkinen, Hannu Hirsi, Risto Huttunen, Mikko Paakkanen,
Karola Sahi

Projektleiter: **Ransu Helenius**

Hersteller der Holzkomponenten und Bauunternehmer:

Aantti Rusko, Teijo Rautio & Taisto Tanttu,
Stara, Baudienste der Stadt Helsinki (Stara).

Am Projekt nahmen insgesamt 650 Mitarbeiter von Stara teil.

www.hel.fi/hki/Rakpa/

Holzmaterialien:

UPM-Kymmene Oyj

UPM Strong-Stukturschnittholz,
WISA Twin- und Birch-Sperrholz,
Lamwood-Brettschichtholzplatte,
ProFi-Terrassenplanke

Deckmaterial: **VINK Finland**

Anstriche:

Transparente Behandlung des Fußbodens: **Tikkurila Oyj**

Transparente Brandschutzbehandlung der Bauteile:

Amcom Finland Oy

Terrassenbänke:

Philip Tidwell, Aalto-Universität

Möbel: **Martela, Trash Design**

Grafische Gestaltung: **Kokoro & Moi**

Flächen:

Dachfläche **470 m²**

Terrassenfläche **500 m²**

Programmraum Bruttofläche **40 m²,**

Nutzfläche **37 m²**

Küche des Cafés und Servierraum:

Bruttofläche **30 m²,**

Nutzfläche **27 m²**

TRÄPRISET 2012**Ruotsalaista puuarkkitehtuuria****Puupalkinto 2012****Schwedische Architektur in Holz:****Holzpreis des Jahres 2012**

Mit dem schwedischen Holzpreis „Träpriset“ wird alle vier Jahre hochwertige schwedische Holzarchitektur ausgezeichnet. Seit 1967 wird der Preis von der schwedischen Forstindustrieorganisation Skogsindustrierna verliehen.

Seit 1988 wird von den für den Wettbewerb ausgewählten Gebäuden das Buch „Träpriset“ zusammengestellt. Die sieben ersten Bücher veranschaulichen die Entwicklung und Erneuerung der Holzarchitektur aus dem Blickwinkel des Wettbewerbs. Zu Beginn haben kleine Häuser und Ferienhäuser die meisten Preise erhalten. Nach und nach ist jedoch der Anteil von mehrgeschossigen Häusern, großen Holzhäusern und Holzkonstruktionen gewachsen, und zugleich ist das Niveau der eingereichten Arbeiten gestiegen.

Der Hauptzweck des Preises besteht darin, Erkenntnisse im Holzbau an alle Beteiligten zu vermitteln: an die Auftraggeber, die Architekten, die Tragwerksplaner und die

Bauunternehmer. Die prämierten Bauten sind wie eine Schule oder ein Laboratorium, mit dem man das Niveau im Holzbau allmählich auf ein ganz neues Niveau angehoben hat.

Für den Wettbewerb des Jahres 2012 wurden insgesamt 225 Gebäude, Bauten oder Baugruppen vorgeschlagen. In die engere Wahl kamen zehn Gebäude, von denen ein jedes in seiner eigenen Weise überraschen war und einen neuen Aspekt in die Holzarchitektur einbrachte.

Der Hauptpreis des Jahres 2012 ging an das von Bengt Carlsson entworfene Sauna- und Badegebäude. Das Gebäude wird auf den Seiten 18–25 dieses Journals vorgestellt.

Die Reisen der Jury in verschiedene Landesteile Schwedens haben gezeigt, dass seit 1967 das Bauen mit Holz vielseitiger geworden ist und dass es sich sowohl quantitativ als auch qualitativ weiterentwickelt hat. Der Wettbewerb des Jahres 2012 zeigt zudem, dass sich der schwedische Holzbau auf dem richtigen Weg befindet. **PUU**

www.trapriset.se

Swedish Architecture in Wood: The 2012 Timber Prize

Bokförlaget Arena 2012

168 sivua / Seiten

ISBN10 9178433797

ISBN13: 9789178433797

KYMMENEN KERTAA ENEMMÄN PUUKERROSTALOJA! ZEHNMAL MEHR MEHRGESCHOSSIGE HOLZHÄUSER!

In zehn Jahren werden in Finnland zehnmal mehr mehrgeschossige Holzhäuser errichtet und doppelt so viele veredelte Holzprodukte ausgeführt wie heute, und zudem wird die Branche in der Welt besser als je zuvor bekannt sein. Hinzu kommt, dass der Kohlenstoff-Fußabdruck kleiner sein wird. Dies sind die Ziele des nationalen Holzbauprogramms.

Am Ministerium für Beschäftigung und Wirtschaft ist ein Strategieprogramm der Forstbranche (MSO) gestartet worden, und als eines der wichtigsten Projekte in diesem Rahmen ist das Nationale Holzbauprogramm hervorgehoben worden. Das Ziel des Programms ist es, die Nutzung von einheimischem Holz beim Bauen und als Quelle von Bioenergie zu mehren und damit den Kohlenstoff-Fußabdruck zu verringern.

Zurzeit wird von den neuen mehrgeschossigen Häusern nur ein Prozent aus Holz erbaut. Bis zum Jahr 2015 soll dieser Anteil auf zehn Prozent erhöht werden. Zugleich soll aus dem Holzexport ein Milliardengeschäft gemacht werden. Heutzutage werden veredelte Holzprodukte im Wert von rund einer halben Milliarde Euro pro Jahr ausgeführt. Wie können wir diese Ziele erreichen? Unsere Mittel sind die folgenden:

Wir brauchen neue Holzbau-Objekte und besonders neue Wohngebiete, die mit Holzhäusern bebaut werden. Viele von diesen kennen wir schon. Im Rahmen des Programms wird ständig über neue Holzobjekte verhandelt, und zwar in Zusammenarbeit mit den bedeutendsten Bauherren und

Bauunternehmern, den kommunalen Entscheidungsträgern der aufstrebenden Regionen und den Bauleitplanern.

Die Wachstumsmöglichkeiten für den Holzbau bestehen in großen Holzgebäuden, mehrgeschossigen Wohnhäusern, in öffentlichen Gebäuden und Hallen. Ein noch größerer Marktanteil kann bei der Energiesanierung der Fassaden von bereits bestehenden Wohnsiedlungen sowie im Bau von zusätzlichen Stockwerken und Auffüllungsbauen erreicht werden.

In allen Lehreinrichtungen und Bildungsstufen muss in Finnland das Wissen über den Holzbau auf den neuesten Stand gebracht werden. Zugleich muss man die Forschungs- und Entwicklungsarbeit der Branche in der Weise verbessern, dass die im Holzbau involvierten Akteure mehr miteinander kooperieren. Man muss die Tätigkeit vereinheitlichen, redundante Forschungsarbeit verringern und die Kommunikation zwischen den Projekten verbessern.

Zur Förderung der Internationalisierung und des Wachstums gründet das Ministerium eine gemeinsame Service-Plattform für die Unternehmen der Holzbranche. Außerdem werden Modelle für Unternehmenswachstum und Zugpferd-Unternehmen geschaffen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern sowie um das Know-how in Produktion, Produktentwicklung, Vernetzung und Vermarktung zu vereinigen. Die Exportförderung ist das gemeinsame Ziel des Staates und des Wirtschaftslebens.

Die nächsten drei Jahre sind Jahre des Holzes. Machen Sie mit! **PUU**

Weitere Informationen:

Markku Karjalainen, Entwicklungsleiter, Nationales Holzbauprogramm und Holzproduktlösungen, Strategisches Programm der Forstbranche, Ministerium für Beschäftigung und Wirtschaft
markku.karjalainen@tem.fi, Tel. +358 40 583 2127

Maija Viljanen

Ristiinan satama ja kalliotaidekeskus

Bootshafen Ristiina und Felskunstzentrum

Diplomityö Oulun yliopiston arkkitehtuurin osastolle

Diplomarbeit für die Architekturabteilung der Universität Oulu

HOLZ, STEIN UND FELSMALEREIEN

Die Diplomarbeit umfasst die Gebietsplanung für den im Zentrum von Ristiina liegenden Hafenspark sowie die Gebäude am Ufer des Saimaa-Sees. Genauer gesagt zu planen war ein Restaurantpavillon sowie Gebäude für Touristen.

Das Gebiet dient als Hafen, Erholungsgebiet und Touristenziel sowie als Zentrum für Felskunst. Die Funktionen überlappen einander und gliedern das Gebiet in Teile. Der Gebietsplan wurde beeinflusst von dem Bedarf des Hafens, sanft geneigte Fahrwege für den Transport von Booten zu bekommen, und zugleich sollte von der Straße Brahentie aus der Ausblick auf den See bewahrt bleiben.

Das Erholungsgebiet umfasst alte Erdkeller, Uferterrassen, eine Schwimmstelle sowie einen Aussichtsturm. Ein Teil der Plätze, auf denen im Winter die Boote aufgebockt werden, wird im Sommer für die Funktionen des Gästehafens und des Touristenviertels gesäubert. Im Winter sollen vom Hafen

aus Skilanglaufspuren sowie Eislaufstrecken auf das Eis hinaus beginnen, und für die Sauna soll es eine eisfreie Stelle für das Winterschwimmen geben. Das Felskunstzentrum stellt die nahegelegenen prähistorischen Felsbilder von Astuvansalmi vor. Im Hauptgebäude des Zentrums befinden sich Ausstellungsräume, ein Restaurant und ein Laden.

In den Gebäuden, die ihre Form von der Schneide einer Steinaxt erhalten haben, werden Naturmaterialien miteinander kombiniert. Die äußeren Oberflächen der Gebäude sind aus Stein, die inneren aus Holz. Brettschichtholzpfiler in Form eines Ypsilon gliedern die Innenräume. Die Schieferplatten der Fassaden finden ihre Fortsetzung auf dem Dach. Details an den Fenstern und Traufen weisen indes darauf hin, dass es ein Holzgebäude ist.

Der Entwurf hat in einem Studentenwettbewerb den Sieg davongetragen. Ziel des Wettbewerbs war es, aus dem Hafen von Ristiina den attraktivsten im Saimaa-Seengebiet zu machen. Puuinfo, die Aalto-Universität, die Universität Oulu, die Gemeinde Ristiina und der Yachtclub Ristiina hatten den Wettbewerb ausgeschrieben. **PUU**

Architektenbüro Kimmo Lylykangas Oy

"Tommost pitsi"

Rauman Papinpellon puukerrostalokortteli

„Was für Spitzen!“

Mehrgeschossiges Holzhausgebiet Papinpelto in Rauma

RAUMA MIT NEUEN SPITZEN

Bei dem Wettbewerb zur Grundstückvergabe im mehrgeschossigen Holzhausgebiet Papinpelto wurden acht Wohnviertel nördlich der Altstadt von Rauma entworfen, die für die Tradition des Spitzenklöppels bekannt ist und auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes steht. Man ist bestrebt, die alte Holzbautradition von Rauma dort in origineller Weise weiterzuführen.

Der Plan umfasst rund 12 000 Geschossquadratmeter. Verschiedene Gebäudetypen und unterschiedlich große Wohnungen garantieren, dass es für jeden Geschmack und jede Lebenssituation passende Wohnungen geben wird. Mit modernen Holzbearbeitungsverfahren wird nun die Holzbautradition in der modernen Architektur erneuert.

Laut Bebauungsplan liegen die Viertel in einer parkartigen Umgebung. In den nördlichen Vierteln variiert die Geschosshöhe zwischen zwei und vier, und neben mehrgeschossigen Häusern gibt es auch ein zweigeschossiges Doppelhaus. Im südlichen Teil haben die Häuser zwei oder drei Geschosse. Ein Viertel besteht jeweils aus zwei Kleinhäusern und einem Seitenkorridorhaus.

Die Gebäude erhalten ein Bauskelett aus CLT (Cross laminated timber). Die aus Ständer-Träger-Konstruktionen bestehenden Balkonzonen werden aus Leimschichtholz gebaut. Bezüglich der Energieeffizienz wird das Niveau eines finnischen Passivhauses angestrebt. Ausgeführt wird das Projekt von dem Netzwerk Woodpolis aus der Provinz Kainuu und dem Bauunternehmen Halonen Oy.

Die Außenverkleidung besteht aus gehobelter Fichte, und die der Witterung besonders ausgesetzten Teile werden mit Platten verkleidet. In die Fensterwände der Treppenhäuser und die Zäune um die Grundstücke wird mit einer CNC-Fräse ein Muster geschnitten, das an die Zellstruktur von Holz erinnert. Das Muster prägt die das ganze Viertel umgebenen Fassaden wie ein Spitzenmuster. **PUU**

www.arklylykangas.com

www.woodpolis.fi

Kimmo Lintula

Geboren 1970
Architekt
Technische Universität Helsinki 2001

Niko Sirola

Geboren 1971
Architekt
Technische Universität Helsinki 2009

Mikko Summanen

Geboren 1971
Architekt
Technische Universität 1999

Lintula, Sirola und Summanen sind Teilhaber am Architektenbüro K2S Oy. Sie alle haben auch in den Jahren 2000–2010 in der Architekturabteilung der Technischen Universität und an der Hochschule für angewandte Kunst gewirkt. Ihre wichtigsten Arbeiten sind das Dach des Olympiastadions von Helsinki, das Gymnasium Enter in Sipoo und die Kapelle der Stille in Kamppi, Helsinki. In nationalen und internationalen Architekturwettbewerben hat das Büro zahlreiche Preise erhalten.

Timo Mikkonen

Geboren 1979 in Kuopio
M.A. Hochschule für angewandte Kunst
2008

Antti Rouhunkoski

Geboren 1978 in Helsinki
Student der Innenarchitektur

Marco Rodriquez

Geboren 1978 in Mexico City
M.A.
Aalto-Universität
2011

Die Firma POIAT office Oy hat sich auf Projekte spezialisiert, die mit Architektur, Kunst und Design zu tun haben. Die Schwerpunkte in der Arbeit des Büros liegen auf der Planung von Räumen, Möbeln und Konzepten. Die Macher von POIAT haben sich an der Hochschule für angewandte Kunst getroffen.

Rodriquez interessiert sich für die Planung von Kleinhäusern und Konzepten. Rouhunkoski schöpft seine Inspirationen aus den Medien und der urbanen Kultur. Mikkonen gestaltet Räume durch Zeichnen von Hand, und für ihn sind die Strukturen wichtig.

Timo Mikkonen und Marco Rodriquez fungieren als Lehrbeauftragte an der Aalto-Universität.

Bengt Carlsson

Geboren 1963 in Gävle, Schweden
Architekt
MSA Technische Hochschule Chalmers 1990

Bengt Carlsson ist der Gründer des Architektenbüros Meter. Zu den bedeutendsten Arbeiten des Büros zählen Wohnhausblocks in Trosa und Gävle sowie die Designprinzipien für das Automobilwerk von Volvo.

Neben seiner Planungstätigkeit unterrichtet Carlsson an der Technischen Hochschule Chalmers in Fragen der Erneuerung und des Wandels von Städten und Gebäuden.

Holzstudios der Aalto-Universität

An der Planung des Pavillons des Holzstudios haben die Architekturstudenten Markus Heinonen, Pyry-Pekka Kantonen und Janne Kivelä, der Technikstudent Marko Hämäläinen sowie die Master of Arts Wilhelmiina Kosonen und Inka Saini teilgenommen. In der Entwurfsphase waren Joakim Breitenstein, Kristian Forsberg, Jussi Partanen, Mirja Puoskari und Annina Vainio mit dabei. Das Projekt wurde geleitet von Ransu Helenius. Als Lehrer betätigten sich Pekka Heikkinen, Risto Huttunen, Mikko Paakkanen und Karola Sahi sowie Hannu Hirsi und Lauri Salokangas.

WWW.PUUIINFO.FI

Neues für die Planung von Holzhallen

Das Puuhallit-Objekt, ein Tool zur Planung großer Holzgebäude, ist als Hilfsmittel zum schnellen Skizzieren gedacht. Mit dem Objekt kann man die Holzrahmenkonstruktion von Hallen gerade so exakt modellieren, wie der Architekt es haben will.

Nach der jüngsten Aktualisierung ist das Tool noch einfacher in der Anwendung geworden. Wichtige Erneuerungen sind die Dehnbarkeit im Grundriss und in der 3D-Abbildung. Man kann die Objekte auch als separate Bauteile verwenden, was ihre IFC-Übertragung ermöglicht.

Das Puuhallit-Objekt enthält die gängigsten Holzträgertypen für große Spannweiten. Im Menü fin-

det man neben geraden Trägern auch Bauch-, First- und Bumerangbalken. Außerdem findet man auch Bogen, Dreigelenkrahmen, Bogen mit Zugstange, Freigebinde mit Zugstange, A-Träger und Firstfachwerke. Der Bauchbalken lässt sich zu einem gleichmäßig hohen Balken justieren, und dieses Konstruktionsmodell kann man auch an der entgegengesetzten Kante zu einem Pultdach neigen. Hinter dem neuen Planungs-Tool steht das Holzhallen-Cluster von Puuinfo. Das Tool kann man sich von der Website von Puuinfo herunterladen.

paivi.myllyla@puuinfo.fi

Seite 48

PEREHTYNYT

MIT HOLZ VERTRAUT

Kimmo Lylykangas bekam die plötzliche Inspiration im Holzbau schon als Student. Im Jahre 1992 gewann er den Wettbewerb zur Planung der Hütte der Architektengilde. Es blieb aber nicht bei der Planung. Nach seinem Erfolg nahm Lylykangas noch an der Organisierung des Projekts, der Beschaffung der Materialien, den Bauarbeiten und vielen anderen Aufgaben teil. „Das war eine lehrreiche Erfahrung, obwohl es mein eigentliches Studium so ziemlich durcheinander brachte.“

Eine Lehre, die Lylykangas aus dieser Erfahrung gezogen hat, ist seinen eigenen Worten zufolge der ganzheitliche Ansatz des Planens und Bauens. Neben seiner Arbeit als Architekt hat er sich an Forschung und Entwicklung beteiligt und mancherlei Holzkomponenten entworfen. Für das Haus „Käden taito“ (Kunst von Hand) auf der Wohnungsmesse in Lappeenranta hat Lylykangas Holzprodukte konzipiert, die bis auf die Bermuda-Inseln exportiert worden sind. Von den von ihm entworfenen Standardprodukten seien hier die Innenverkleidungs-Sperrholzplatten Ruutu und Raita von Metsä Wood sowie das erfindungsreiche Profil des Effex-Paneels genannt, das von Stora Enso aus Kiefernspiltholz hergestellt wird.

„Ich bin kein Designer, sondern gehe von den Gebrauchseigenschaften des Produkts aus“, sagt Lylykangas. Bei der Sperrholzverkleidung bestand die Herausforderung darin, die Fugen verschwinden zu lassen und eine einheitliche Fläche zu erzeugen. Die Idee beim Paneelprofil war die Möglichkeit, das Paneel zu wenden und die Befestigungsnägel zu verbergen. „Nach mehreren Entwürfen kam ich auf eine Version, bei der unterhalb des Nagels ausreichend Holz verbleibt und der Nagel selbst trotzdem verborgen bleibt.“

Außer in seinem eigenen Büro hat sich Lylykangas auch an der Aalto-Universität betätigt. Seine Arbeit hat ihm die Möglichkeit gegeben, fortwährend zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Bei eigenen Planungsprojekten wie auch bei der Arbeit mit den Studenten sind die Ideen schnell in die Praxis umgesetzt worden. „Auch die Zusammenarbeit mit holzbearbeitenden Betrieben, Schreinereien und Bauunternehmen ist lehrreich gewesen“, meint Lylykangas.

Neben dem Holzbau bildet die Energieeffizienz eines der Spezialgebiete von Lylykangas. „Ich habe keine ökologische Erweckung erlebt, sondern mir gedacht, dass auch wir Architekten auf die Forderungen nach Energieeinsparung reagieren müssen“, sagt Lylykangas. An der Aalto-Universität hat er an der Entwicklung von ökoeffizientem Bauen teilgenommen und in verschiedenen Teiulen Finnlands Musterhäuser bauen lassen. Zuletzt ist in der Stadt Riihimäki ein mehrgeschossiges Wohnhaus unter Verwendung von Holzfertigteilen saniert worden. Auf seinem Arbeitstisch liegen Zeichnungen für eine Gruppe mehrgeschossiger Holzhäuser in Rauma und für ein Holzhausviertel im Helsinkier Stadtteil Honkasuo. „Hier wollen wir ausprobieren, wie viel Holz man in urbanen Wohnhäusern einsetzen kann.“

Lylykangas hält seine Kenntnissen und Ideen nicht unter Verschluss. Er reist ständig umher, hält Vorträge auf verschiedenen Veranstaltungen und fungiert als Gutachter. Das Prädikat eines Experten weist er jedoch zurück. „Bisweilen kommt es mir so vor, dass ein recht begrenztes Wissen für das Expertentum ausreicht. Ich habe nur versucht, mich mit den Dingen vertraut zu machen.“ **PUU**